

Dr. John Oswalt, Könige, Sitzung 27, Teil 2

2 Könige 18-19, Teil 2

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Schauen wir uns also Hiskias Gebet in Vers 14 an. Es ist eines der bedeutendsten Gebete der Bibel. Hiskia empfing den Brief von den Boten und las ihn.

Stell dir nun diese riesige Euphorie vor. Sie haben sich zurückgezogen und sind weg. Und jetzt, oh oh, sind sie doch nicht weg.

Sie werden wiederkommen. Und jetzt schau, was er macht. Ich liebe das.

Wohin ging er? Er ging zum Tempel. Und er breitete es vor dem Herrn aus. Mir gefällt das.

Ich stelle mir vor, wie er sagt: „Herr, hast du das gelesen?“ Der Herr antwortet: „Ja, tatsächlich.“ Nun beachte, dass jedes Wort in diesem Gebet wichtig ist. Jahwe, wer ist Jahwe? Was sagt der Text? Der Gott Israels.

Du bist der Gott, der sich uns hingegeben hat. Du bist der Gott, der uns erschaffen hat. Du bist der Gott, der uns ins Leben gerufen hat.

Du hast ein Interesse an uns. Was kommt als Nächstes? Jahwe, der Gott Israels. Was kommt als Nächstes? Wo thront er? Zwischen den Cherubim.

Worum geht es dabei? Um die Bundeslade, das Gesetz des Mose. Gott sagt: „Ich werde euch dort über dieser Kiste begegnen.“ Wir wissen allerdings nicht, wie Cherubim aussehen.

Man kann wohl vermuten, dass sie der Sphinx ähneln, mit dem Vorderteil eines Löwen, dem Hinterteil eines Ochsen, den Flügeln eines Adlers und dem Gesicht eines Menschen. Das ist aber nur eine Vermutung.

Niemand weiß es, aber hier sind sie. Dies ist also Jahwe, der Gott Israels, der Gott, der Israel erschaffen hat, der König, insbesondere der König im Kontext des Bundes, der Bundesgott. Du hast uns geschworen: Wenn wir dein Volk sein wollen, willst du unser Gott sein.

Aber ist er nur der Gott Israels? Nein, du allein bist Gott über alle Königreiche Israels. Du allein bist Gott über alle Königreiche der Erde. Ja, du bist der große, erhabene Gott, ohne den es keinen Gleichen gibt, neben dem es keinen Gleichen gibt.

Und du bist der Gott, der sich uns hingegeben hat. Das ist ein wunderbarer Ort, um so einen Gott zu haben. Und warum herrscht er allein über alle Reiche der Erde? Er hat es so geschaffen.

Er ist der Schöpfer. Jemand hat Hiskia eine ziemlich gute theologische Lehre vermittelt. Es geht nicht nur darum, größer zu sein als andere Götter, nicht nur darum, besser zu sein als andere Götter.

Du bist der einzige Gott, denn du allein hast das Ganze erschaffen. 16, Herr, neige dein Ohr und höre. Öffne deine Augen, Herr, und sieh.

Was will er damit sagen? Hat Gott Augen? Die Götzen haben welche. Hat Gott Ohren? Die Götzen haben welche. Was will er damit sagen? Er will sagen, dass du hören kannst und sie nicht.

Du kannst es sehen, sie aber nicht. Denn sieh dir an, wie er ihn am Ende des Satzes nennt. Wer ist er? Der lebendige Gott.

Das ist faszinierend. Dieser Begriff kommt im Alten Testament nur etwa sechs bis zwölf Mal vor. Er ist also keineswegs gebräuchlich.

Aber die Orte, an denen dies geschieht, sind von großer Bedeutung. Die Götzenbilder stellen tote Götter dar. Die Götzenbilder sind leblose Götter.

Wir dienen aber einem Gott, der keine Ohren hat, aber gerne hört. Der keine Augen hat, aber alles sieht. Herr, neige dein Ohr und höre!

Öffne deine Augen, Herr, und sieh! Höre die Worte, die Sanherib gesandt hat – wozu? Beleidigen, verspotten, lächerlich machen, tadeln. Es ist ein gutes hebräisches Wort mit etwa acht Bedeutungsnuancen.

Nun, war das Sanheribs Absicht? Nein, ich glaube nicht. Er wollte diese Leute nur so lange bedrängen, bis sie sich ergaben und ihrem Gott misstrauten. Und Hiskia sagt: „Aber in Wirklichkeit griff er euch an.“

Wenn Menschen heute die Kirche angreifen, greifen sie Jahwe an. Und das ist wirklich gefährlich. Das ist wirklich gefährlich.

Vers 17. Es ist wahr, Herr. Er lügt nicht.

Die assyrischen Könige haben diese Völker und ihre Länder verwüstet. Sie haben ihre Götter ins Feuer geworfen und sie vernichtet. Und genau das ist es, das man einfach lieben muss.

Warum haben sie das getan? Weil sie keine Götter sind. Er irrt sich. Er dachte, er hätte Götter ins Feuer geworfen.

Nein, hat er nicht. Er hat nur Holz- und Steinstücke ins Feuer geworfen. Das sind keine Götter.

Ich habe es nie verwunden. Ich ging eine Straße in Indien entlang. Ich dachte an etwas anderes, als mein Blick in einen Hof neben einer Garage fiel und ich zweimal hinsehen musste.

Der Mann fertigte Götterfiguren an. Er hatte sie in allen Entwicklungsstadien. Er arbeitete gerade an einem Elefantengott.

Manche waren noch ganz nass. Einige waren teilweise bemalt, andere komplett. Und ich weiß noch, wie ich da mit offenem Mund stand.

Was zum Teufel habt ihr da aus nassem Gips gemacht? Und daraus einen Gott geformt? Denn sie waren keine Götter, sondern nur Holz und Stein, von Menschenhand geschaffen. Dieser Gegensatz zieht sich durch die ganze Bibel.

Wirst du den Schöpfer anbeten? Oder das, was du geschaffen hast? Wer ist hier der Schöpfer, er oder du? Kannst du die Welt regieren? Das war Gottes Frage an Hiob. Hiob war klug. Er sagte: Nein, nein, ich kann die Welt nicht regieren.

Ich will es jetzt nicht versuchen. Los geht's. Nun, Herr, unser Gott, ich werde Ihnen hier die Version von Oswald persönlich präsentieren.

Nun, Herr, unser Gott, errette uns aus seiner Hand, denn wir sind deine treuen Diener. Und du brauchst uns. Steht das so in deinem Text? Nein, nein.

Wenn Gott ihn vorher nicht geliebt hat, so liebt er ihn jetzt. Nun, Herr, unser Gott, erlöse uns aus seiner Hand! Damit alle Reiche der Erde erkennen, dass du allein, Jahwe, unser Gott, bist.

Herr, gib mir die Gnade, so zu beten, wenn ich in Not bin. Wenn es mir schlecht geht, Herr, bin ich dir ein so guter Diener.

Nun, Hiskia wird das erst später deutlich machen. Aber jetzt, wo das ganze Königreich in Gefahr ist, hat er recht. Herr, wärest du gnädig genug, hier ein Wunder zu vollbringen? Nicht, weil wir es verdient hätten.

Nicht weil wir es uns verdient hätten. Nicht weil wir irgendetwas von dir verlangen könnten. Sondern damit die Welt erkennt: Oh, oh, kann Gott das in unserem Leben tun? Oh Gott, wirke in meinem Leben so, dass deutlich wird, dass du Gott bist.

Ich muss zugeben, dass ich meistens zu vorsichtig und zu klug bin, um in solch eine schwierige Lage zu geraten. Da muss Gott eingreifen, sonst scheitere ich kläglich. Und manchmal, wenn Gott mich in so eine Situation bringt, bin ich wütend auf ihn.

Hier ist deine Chance, Herr, nutze sie. Nutze sie.